

Stimmgewaltige Sangeskunst vor karger Kulisse

Das „Konzert im Advent“ begeistert rund 300 Besucher in der Fronleichnamskirche. Musikalischer Bogen von Tradition über Klassik bis zur Moderne.

VON WERNER CZEMPAS

Aachen. Dieser wunderschöne Abend ist längst kein Geheimtipp mehr. Wenn die Fronleichnamskirche im Ostviertel der Stadt zum „Konzert im Advent“ einlädt, erwartet die Freunde des Chorgesangs und der Kirchenmusik ein beeindruckender Abend. Auch das 21. Konzert wurde wieder zur Stunde der Besinnung und der Freude. Rund 300 dankbare Zuhörer spendeten stehend den verdienten Beifall.

Der Kirchenchor St. Josef und Fronleichnam hat die Konzertreihe vor zwei Jahrzehnten gestartet. Seit 15 Jahren ist der MGV Harmonia 1849 mit von der Partie; nun gesellt sich auch die Aachener Liedertafel 1832 hinzu.

Wenn die schwarz gewandeten 40 Sängerinnen und Sänger auf dem Hochaltar Aufstellung nehmen vor der kalkweißen schmucklosen Altarwand, stellt sich im 50 Meter langen und 21 Meter hohen weißen Kubus des ersten modernen Kirchenbaus in Aachen (1928-1930 erbaut) und einem der frühesten Beispiele dieser Art in Deutschland so gleich eine feierliche Atmosphäre ein. Im weißen Kirchen-Kubus leuchten nur die vier am Altar von den Decken herabhängenden Lichtsäulen.

Das Konzert wolle den Zuhörern helfen, „in Stille“ zu kommen – als Vorbereitung auf Weihnachten, hofft Pfarrer Markus Frohn in seinem Willkommensgruß. Damit diese Stimmung bis zum Ende hinübergetragen werde, bittet er, den Applaus bis zu

diesem Ende aufzusparen. Woran sich die Besucher folgsam halten, obwohl der ein und andere während der Liedbeiträge sicher gern ein lautes „Bravo!“ gerufen hätte.

Die drei Chöre, Solisten und Blechbläser bieten im ersten Programmteil adventliche und im zweiten weihnachtliche Musik. Diese Mischung soll hinführen auf Weihnachten, der adventliche Teil das Warten auf die Geburt Christi ausdrücken. Musikalisch schlägt das Programm dabei einen Bogen von der traditionellen Musik und den klassischen Komponisten (Bach, Cherubini, Hassler, Haus, Sonnett, Geulen) bis hin zur modernen Musik (Cohen, Lloyd Weber, Ramírez, van Leer, Woolfson).

Zur Einstimmung spielt das Blechbläserquartett „Ensemble Canzona“ als Verbeugung vor dem am 7. November gestorbenen großen kanadischen Singer-Songwriter Leonard Cohen dessen in aller Welt berühmtes „Hallelujah“, bearbeitet und auf dem Keyboard begleitet von Kirchenchorleiter Karlheinz Engelen. Ein stimmungsvoller Einstieg, ein respektvoller Einfall – im Geiste sieht der Zuhörer das Gesicht des alten Cohen unterm Hütchen auf der weißen Altarwand flimmern, behutsam und zärtlich sein „Hallelujah“ fast flüsternd.

Die Männerchöre setzen ein mit „Machet die Tore weit“. Besonders eindringlich ihr „Wir brauchen Frieden“. Tief beeindruckend, in der Erinnerung wohl lange haftend, das Duett „Pie Jesu“ (O barmherziger Jesus), dargeboten von Regionalkantor Thomas Linder und MGV-Tenor Christian Vogel. Wer



Den Zuschauern fiel es sichtlich schwer, mit dem Applaus bis ganz zum Schluss zu warten. Der fiel beim Adventskonzert in der Fronleichnamskirche dann aber umso größer aus. Foto: Heike Lachmann

den MGV gelegentlich begleitet, erkennt einen von Jahr zu Jahr stärker auftretenden Tenor Christian Vogel, der nicht nur mit jubelnd-starker Stimme, sondern schon mit seiner Körpersprache die Freude am Gesang ausdrückt.

Ein wundervolles Klangerlebnis, zudem in einer Fronleichnamskirche, deren perfekte Akustik jeden Ton feierlich zum Himmel aufsteigen lässt.

Ein nicht enden wollender Beifall

So wie bei Sopranistin Susanne Förster, deren „Closer to Heaven“ aus dem Musical „Gaudi“ von Eric Woolfson wirklich „Dem Himmel näher“ lang und klar im weißen Kirchenkubus aufschwebte.

Das vom Advent zur Geburt Christi leitende, zwischen Bläsern, Männerchören und Solisten geschickt wechselnde Programm, wird bereichert durch zwei „Meditationen“. Christa Schinkenmeyer, seit gut und gerne 40 Jahren eine der „guten Seelen“ der Pfarrei, trägt eigene Texte mit

warm-liebevoller Stimme vor. Ihr erster Beitrag spielt in einem deutschen Flüchtlingslager der Nachkriegszeit. Ein beziehungsreich-aktueller Text, der ohne erhobenen Zeigefinger nicht belehrt, sondern still erinnert.

Auch so kann man den Flüchtlingen unserer Tage helfen. In ihrem zweiten Text erläutert Schinkenmeyer das nachfolgend von den drei Chören gemeinsam gesungene „Signore delle cime“ („Gott des Himmels, Herr der Gip-

fel“), die Hymne der italienischen Alpinisten, so anschaulich, dass mancher Zuhörer an anderer Stelle zum besseren Verständnis von Lied, Geschichte und Bedeutung sich auch solch ein einleitend erklärendes Wort gewünscht haben mag.

Die drei Chöre setzten mit „Es blinken die Sterne“ den Schlusspunkt und mussten, weil „der Beifall nicht enden wollend“ war, noch zwei Zugaben liefern, darunter die „Heilige Nacht“.

Ein Appell an den Gesangsnachwuchs

Wie viele Vereine leiden auch die Chöre unter Nachwuchsmangel. Sie laden ein, „einfach mal unverbindlich bei uns vorbeizukommen. Wir freuen uns immer über neue Sängerinnen und Sänger“:

Kirchenchor St. Josef und Fronleichnam: Probe mittwochs um 19.30 Uhr im Raum unter der Fronleichnamskirche (Eingang Turm); Kontakt: Karlheinz Engelen,

☎ 0241/514514.

MGV Harmonia 1849: Probe donnerstags um 18 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz; Kontakt: Thomas Linder; ☎ 02408/9379896.

Aachener Liedertafel 1832: Probe dienstags um 19.30 Uhr im Gartensaal der Erholungsgesellschaft, Reihstraße 13; Kontakt per E-mail an vorstand@aachener-liedertafel.de.